

Vietnam und Thailand arbeiten verstärkt zusammen

Der thailändische Ministerpräsident Chuan Leekpai hat Mitte März einen fünfjährigen Staatsbesuch in Vietnam unternommen. Er führte Gespräche mit seinem vietnamesischen Amtskollegen Vo Van Kiet sowie mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV), Do Muoi. Begleitet wurde Chuan vom thailändischen Außenminister Prasong Soonsiri sowie einer Delegation hochrangiger Wirtschaftsvertreter. Im Zentrum des Besuches stand die feierliche Unterzeichnung von vier Wirtschaftsabkommen zu Beginn eines Seminars über Investitionen in Vietnam. Die Joint Ventures umfassen im einzelnen erstens die Gründung der Siam-Vina-Bank, an der die thailändische Siam Handelsbank, die Charoen-Pokphand-Gruppe und die vietnamesische Bank für Landwirtschaft beteiligt sind, zweitens die Errichtung eines Industriegeländes unter Beteiligung der Unternehmen Bang-Pakong-Industriepark und Sonadezi Bien Hoa, drittens ein 400 Millionen Baht umfassendes Bergbau-Investmentprojekt zwischen der U-Surint-Industriegruppe und vietnamesischen Staatsbetrieben sowie viertens einen Vertrag zwischen der thailändischen Advance Paint and Chemical Co. und den zwei vietnamesischen Betrieben Ngan Hua und Dong Tam.

Staporn Kavitanond, Generalsekretär der thailändischen Investitionskommission, beurteilte den Besuch als vertrauensbildend und förderlich für zukünftige Investitionen in Vietnam. Er begründete die bisherige Zurückhaltung thailändischer Geschäftsleute mit den fehlenden gesetzlichen Grundlagen, die mittlerweile jedoch von der vietnamesischen Regierung geschaffen worden seien: "Wir sind kein sehr reiches Land, so daß wir bei der Vergabe unserer Gelder vorsichtig sein müssen."

Dhanin Chearavanont, Vorsitzender der Charoen-Pokphand-Gruppe, eines Zusammenschlusses von Landwirtschafts- und Industriefirmen, äußerte sich optimistisch über die Entwicklungsmöglichkeiten Vietnams. Besonders der Agrarsektor könne schnell und effektiv ausgebaut



Der thailändische Premier Chuan Leekpai und sein vietnamesischer Amtskollege Vo Van Kiet (links) beim Abschreiten der Ehrengarde anlässlich des Besuchs Mitte März in Vietnam aus: BPW v. 25.3.94, S. 3

werden: "Ihr habt das Land als Produktionsstätte. Ihr pflügt das Land, sät und könnt innerhalb von vier Monaten die Ernte einfahren", habe er seinen Partnern in Vietnam gesagt. Gerade die noch wenig entwickelte Infrastruktur Vietnams biete vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Beisein von Chuan wurden ferner eine Vereinbarung über die Gründung eines thailändisch-vietnamesischen Wirtschaftsrates unter Beteiligung des thailändischen Industrieverbandes und der vietnamesischen Industrie- und Handelskammer sowie ein Tourismusabkommen unterzeichnet. Letzteres schafft die Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit der Fluglotsen und ermöglicht vietnamesischen Fluglinien, thailändisches Territorium zu überqueren.

Schließlich wurde bekannt, daß der Vergabe einer Anleihe der thailändischen Regierung an Vietnam nichts mehr im Wege steht. Die Laufzeit der Anleihe im Umfang von 100 Millionen US\$ beträgt zunächst fünf Jahre. Das Geld soll von einem Verbund thailändischer Banken aufgebracht werden und dem Aufbau der vietnamesischen Infrastruktur zugutekommen, wie Vijit Supinit, der Direktor der Bank of Thailand, bekanntgab. Im Zuge der verbesserten Zusammenarbeit beider Länder können sich thailändisch-vietnamesische Joint Ventures

nun auch an der thailändischen Börse registrieren lassen. Diese Politik solle sowohl Vietnam bei der Entwicklung einer eigenen Börse unterstützen als auch der thailändischen Börse eine führende Position in der Region sichern.

Führende thailändische Geschäftsleute, darunter Som Jatusipitak, Vorsitzender des thailändischen Bankenverbandes und Vichien Techapaibul, Vizepräsident der thailändischen Handelskommission, äußerten sich zufrieden zu den Ergebnissen des Besuches in Vietnam. Sie sind der Ansicht, daß die unterzeichneten Abkommen eine sichere Grundlage für verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder darstellen und die Position thailändischer Geschäftsleute in Vietnam grundlegend verbessern. Sie sprachen sich dafür aus, Vietnam nun nicht mehr als Konkurrent anzusehen. Die jeweiligen Ressourcen sollten vielmehr zum beiderseitigen Vorteil genutzt werden: so könnten z.B. die Produktionsstätten international bekannter thailändischer Markenprodukte, insbesondere im Lebensmittelbereich, nach Vietnam verlagert werden.

Wichtige Fortschritte werden vor allem im Bereich des Reisexports erwartet. Thailand und Vietnam stellen zusammen 50 Prozent des Reiswelthandels. Durch Kooperation in Handelsfragen soll in Zukunft erreicht werden, daß

beide Länder nicht mehr als Konkurrenten auftreten, sondern durch koordinierte Absatzorganisation höhere Gewinne erzielen.

Auch die politischen Kontakte zwischen den beiden Ländern sollen ausgebaut werden. Dazu zählen vor allem die Einrichtung eines Fischerei-Komitees, das unter der Leitung der Außenministerien Vietnams und Thailands stehen soll. Das Gremium soll sich neben Fischereifragen auch mit maritimen Ressourcen und Territorialfragen befassen. Dies ist das Ergebnis eines Gespräches des vietnamesischen Außenministers Nguyen Manh Cam mit seinem thailändischen Amtskollegen Prasong Soonsiri. Um strittige Fragen in Zukunft besser klären zu können, wurde die Einrichtung einer direkten Telefonverbindung beider Außenministerien beschlossen; dies gaben die Premierminister nach ihrem Treffen bekannt.

Ein weiteres Ergebnis des Besuches ist die thailändische Unterstützung des vietnamesischen Beitrittsgesuchs in die Vereinigung südostasiatischer Staaten, ASEAN, bei der Vietnam z.Zt. Beobachterstatus hat. Vietnam wird an dem Regionalen Sicherheitsforum, das von ASEAN im Juli in Bangkok ausgerichtet wird, teilnehmen.

vgl. VNI 3/94; FEER 3.3., 24.3., 31.3., 7.4.94; DMD 23.3.94

Amerikanische Investoren noch zurückhaltend

Ebenso zaghaft wie die politische Normalisierung zwischen Hanoi und Washington verläuft auch das Engagement amerikanischer Unternehmen in Vietnam, obwohl zuletzt immer mehr US-Geschäftsleute die Aufhebung der Wirtschaftsblockade gefordert hatten. So haben sich bislang nur drei amerikanische Unternehmen auf den für sie neu eröffneten Markt vorgewagt: Pepsi Cola, Coca Cola und das New Yorker Maklerbüro Manolis. Huynh Buu Son, stellvertretender Leiter der Saigoner Bank für Industrie und Handel: "Amerikanische Unternehmen müssen zunächst lernen, wie man hier Geschäfte macht. Die Japaner, Koreaner und Taiwanesen sind hier jetzt sehr dynamisch und aggressiv. Sie verstehen es, Risiken einzugehen. Aber die Amerikaner sind vielleicht zu unsichtig. Sie sind nicht einen Schritt, sondern kilometerweit zurück."

Die Schwierigkeiten, eine Niederlassung in einem Land mit mangelhafter Infrastruktur und einer aufgeblähten Bürokratie zu eröffnen, scheinen in der Tat nicht unbedeutend zu sein; hinzu kommt die konfuzianistisch geprägte Weltanschauung der vietnamesischen Ansprechpartner, die für westlich orientierte Geschäftsleute offenbar ein weiteres Hindernis darstellt. Um diese Hürden zu überwinden, sind amerikanische Firmen z.T. dazu übergegangen, aus Vietnam stammende Landsleute mit der Vertretung ihrer Interessen in Vietnam zu beauftragen. So hat die Bank of America den Leiter ihrer damaligen Saigoner Filiale, Luu Le, damit beauftragt, die Eröffnung eines Repräsentanzbüros in Vietnam einzuleiten und durchzuführen.

Besonders in den Bereichen Öffförderung, Baumaschinen, Elektrizität, Flugzeugbau und Luftfahrt werden amerikanischen Firmen gute Chancen eingeräumt. So bekam Mobil Oil schon im Dezember zusammen mit drei japanischen Firmen den Zuschlag für die Ausbeutung des vor der vietnamesischen Küste gelegenen Ölfeldes Thang Long. Caterpillar schätzt, daß im Zuge der Verbesserung des maroden

Straßensystems Aufträge im Rahmen von 350 bis 700 Millionen US\$ vergeben werden. General Electric geht davon aus, daß ihr Anteil am Ausbau des Elektrizitätssystems von 500 Millionen US\$ in den nächsten zwei bis drei Jahren auf bis zu 2,5 Milliarden US\$ im nächsten Jahrzehnt zunimmt. Boeing und McDonnell Douglas konkurrieren mit dem europäischen Airbus um Aufträge der vietnamesischen Regierung, die bis zur Jahrtausendwende ihre veraltete Luftflotte mit 30 bis 40 neuen Flugzeugen modernisieren will. Schließlich umwerben vier größere amerikanische Luftlinien (United, Northwest, Continental und Delta) eine Million ethnischer Vietnamesen in den USA sowie zahlreiche Geschäftsreisende, die Vietnam besuchen wollen.

Von dem zögerlichen Interesse amerikanischer Firmen profitieren indessen eine Anzahl einheimischer Unternehmen, die gleichsam wie Pilze aus dem Boden zu schießen scheinen. Bis Januar 1993 hatten 4.403 Privatunternehmen mit einem Gesamtkapital von 156 Millionen US\$ eine Lizenz beantragt. Die meisten Unternehmer arbeiten mit spärlicher Ausrüstung und beschäftigen Familienmitglieder; ein Großteil von ihnen ist im Stadtteil Cholon von Ho-Chi-Minh-Stadt ansässig, einem Geschäftsviertel, in dem überwiegend ethnische Chinesen leben. Schon jetzt liegt der Anteil der Privatunternehmen bei 60 Prozent der Transportdienstleistungen, 70 Prozent der Haushaltswarenindustrie und 90 Prozent der Landwirtschaftsprodukte.

Einige Geschäftsleute haben sich inzwischen ein regelrechtes Imperium aufgebaut, so z.B. Nguyen Trung Truc. Der 42jährige Unternehmer hatte sich nach einem Wirtschaftsstudium in Australien und Tätigkeiten in verschiedenen Unternehmen 1989 zur Rückkehr nach Vietnam entschlossen und ist nun Direktor der Peregrine Capital Vietnam, einem Joint Venture zwischen Truc, seiner Frau und der Hongkonger Peregrine Capital International. Das Unternehmen schreibt heute, drei Jahre nach seiner Gründung, erst-



Amerikanische Investoren: Zögerliches 'Welcome to the World of USA' für den vietnamesischen Markt
aus: FEER v. 31.3.94, S. 66

mals schwarze Zahlen. Es umfaßt ein weitverzweigtes Netz von Produktions- und Handelsfirmen sowie Maklerunternehmen und ist auch an verschiedenen Banken beteiligt. Nach dem Ende des amerikanischen Handelsembargos erwarb Truc die Vertriebsrechte für Kenwood und Mercedes-Benz sowie für Babyprodukte des amerikanischen Johnson & Johnson-Konzerns. Gegenwärtig verhandelt er mit dem Schweizer Pharmakonzern Ciba-Geigy. Truc betont die Qualitäten, die er als Einheimischer für den Vertrieb westlicher Produkte auf dem vietnamesischen Markt mitbringt: "Die Menschen [aus dem Westen, Anm. d. Verf.] verstehen die Mechanismen des Kapitalismus besser, wir verstehen besser, wie das vietnamesische System funktioniert. So treffen wir uns auf halbem Weg." Diese Einschätzung wird von anderen Unternehmern geteilt. Hinderlich für die Entwicklung eines funktionierenden Marktsystems sei vor allem das bisher ungelöste Problem der zahlreichen Schmuggler an der Grenze zu China, gegen die die Regierung noch keine rechte Handhabe gefunden zu haben scheint. Ein weiteres Problem stellen die fehlenden Gesetze für einheimisches Investment dar. Solange die Nationalversammlung noch keine entsprechenden Regelungen erlassen hat, "investieren wir noch nicht in kühnere Projekte, sondern nur in solche mittlerer Größenordnung. Wir wollen gerne mehr Geschäfte machen, sind aber

noch zu unsicher", wie Tran Tuan Tai, Vorsitzender der privaten Dai-Nam-Bank in Ho-Chi-Minh-Stadt, erläutert.
vgl. FEER 31.3.94

Langsame Normalisierung der amerikanisch-vietnamesischen Beziehungen

Nach Beendigung des US-Handelsembargos am 3. Februar trafen in Hanoi Delegationen der vietnamesischen und amerikanischen Regierung zusammen, um über die schrittweise Normalisierung der bilateralen Beziehungen zu beraten. Es wurde vereinbart, in beiden Hauptstädten Verbindungsbüros einzurichten, die im Zuge der weiteren Normalisierung zu Botschaften aufgewertet werden könnten. Besprochen wurde auch die Rückgabe von Gütern. So machen die USA für im Vietnamkrieg beschlagnahmte Immobilien eine Ausgleichszahlung von 230 Millionen US\$ geltend, während Vietnam die Rückgabe von 290 Millionen US\$ für ein in den USA eingetragenes Bankguthaben der ehemaligen Saigoner Regierung verlangt. Wie Anfang März verlautete, wollen die USA ihr Verbindungsbüro in erster Linie für die Bearbeitung von Handelsfragen und die weitere Forschung nach vermißten US-Soldaten nutzen.

vgl. VNI 2/94